

Der Rheintaler



STICHWORT

Nutzen

Die Frage nach dem Nutzen stellt uns nach wie eine Fliege, der mit keiner Klatsche beizukommen ist. Was immer neu entstehen soll und etwas kostet, muss vor allem einen möglichst grossen Nutzen haben.

Gegner teurer Bauvorhaben reden immer wieder von «Prestigeobjekten». Auch das neue Diepoldsauer Zentrum wurde kürzlich so bezeichnet. Wichtig sei der Nutzen!

Ja, der Nutzen macht uns Freude. Aber ein Prestigeobjekt vielleicht genauso, weil ein solches – wie der Name sagt – auch jene «lässig» finden, die es selbst nicht haben.

Ein Park (der nicht rentabel ist), ein Gewässer (das keinen Gewinn beschert) oder ein besonderer Dorfplatz (ohne den sich ebenfalls gut leben lässt) sind beliebige Beispiele für Dinge, die zwar das Ansehen steigern, aber völlig nutzlos sind. Tatsächlich?

Wie kann etwas, das so prestigeträchtig ist, dass andere uns drum beneiden, keinen Nutzen haben?

Gert Bruderer
gert.bruderer@rheintalmedien.ch

Einsendeschluss für Leserbrief

Zu Vorlagen, über die am 5. Juni abgestimmt wird, treffen laufend Leserbriefe auf der Redaktion ein. Wir machen darauf aufmerksam, dass es wie immer einen Einsendeschluss gibt. Leserbriefe mit Bezug auf den nächsten Abstimmungssonntag müssen spätestens am Montag, 30. Mai, auf der Redaktion eintreffen, damit sie noch berücksichtigt werden können. (red.)

Video zu den Kreismusiktagen

Dieses Wochenende finden in Rüthi die Kreismusiktage statt. Diese Zeitung berichtet in ihrer Montag-Ausgabe ausführlich über den Grossanlass. Bereits am Samstag Nachmittag wird auf rheintaler.ch ein kurzer Videobeitrag zu sehen sein. (red.)

Whirlpool aus Jauchefass

LÜCHINGEN/REBSTEIN. Drei junge Elektriker bauten ein altes, verrostetes Druckfass in einen mobilen, beheizbaren Whirlpool mit Sound um. ▶ **OBERES RHEINTAL 45**

rheintaler.ch



Frühe Belohnung

Nahuel Barroso, Patricia Berchtel und Alessa Fanzoi dürfen sich über eine Prämie von 1000 Franken freuen: Ihre herausragenden Maturaarbeiten wurden am Donnerstag mit dem Preis der Kantonsschule Heerbrugg ausgezeichnet.

REMO ZOLLINGER

HEERBRUGG. «Ausdauer wird früher oder später belohnt – meist aber später», zitierte Rektorin Judith Mark Wilhelm Busch. Ausdauer haben Kantonsschüler mit ihrer Maturaarbeit bewiesen. Gut ein Jahr stand für sie zur Verfügung, ehe sie bewertet wird und als eine von 13 Maturanoten im Abschlusszeugnis landet.

Das Zitat von Schriftsteller Wilhelm Busch trifft aber nicht auf alle zu. Manche werden früher und später belohnt, sagte Judith Mark. So die acht Schüler, die den Kantonsschulpreis erhielten. «Für euch gibt es eine frühe Belohnung mit der Maturanote und dem Preisgeld», sagte die Rektorin. Und eine späte, weil das Erreichen dieses grossen Ziels auch in Studium oder Berufsleben von Nutzen sei. Fünf Schüler erhielten Anerkennungspreise: Paul-Michael Jokiel aus Montlingen, Bettina Sieber aus Widnau, Juri Künzler aus Berneck, Philipp Weder aus Au und Lilian Furrer aus Rorschach.

«Architektur ist wie Fussball»

Der Altstatter Nahuel Barroso wagte sich in ein Gebiet, das in Politik und Gesellschaft hohen Stellenwert hat: Die Raumplanung. Er begab sich ins Spannungsfeld zwischen Zersiedlung und Verdichtung und führte eine Fallstudie für die Besiedlung einer Wiese im Altstatter Oberkirchen durch. Damit gewann er den Hauptpreis im Fachbereich Geistes- und Sozialwissenschaften.

«Das war mutig!», sagte Laudator Gert Bruderer, «denn Architektur ist wie Fussball: Jeder im Publikum kennt sich am besten aus.» Die Verdichtung des Wohnraums im Mittelrheintal veranschaulichte Barroso mit Landkarten von 1950 und 2010. Er spannte den Bogen zum Verlust von Kulturland und dem «gesichtslosen Siedlungsbrei», der die Schweiz zu kennzeichnen beginne. Sein Ansatz war anders: Eine unauffällige Siedlung, aus der nicht sämtliches Grün verschwindet. Gert Bruderer sagte: «Dass die Verdichtung



Vorne die Gewinner des Hauptpreises (v.l.): Patricia Berchtel, Nahuel Barroso und Alessa Fanzoi. Hinten (v.l.): Daniel Stiefel und Gert Bruderer (Laudatoren); Mitte (v.l.): Hildegard Fässler (Laudatorin), Margret Wetzlmüller (Leica Geosystems), Franziska Bischofberger (Sterngarage Heerbrugg AG) und Stefan Bont (UBS Heerbrugg).

unumgänglich sei, bedeute nicht, dass reine Betonwüsten zu entstehen hätten. Seine Arbeit zeigt das mustergültig.»

Fasziniert von Algen

Die kroatische Halbinsel Istrien hat nicht für alle die gleiche

«Algen produzieren die Hälfte allen Sauerstoffs. Das ist doch eindrücklich!»

Patricia Berchtel
Hauptpreis-Gewinnerin

Bedeutung: Während Laudatorin Hildegard Fässler im Herbst 2013 dort Ferien machte, begann sich Patricia Berchtel für Algen zu begeistern. Eine Begeisterung, die anhält und der Eichbergerin den Hauptpreis in der

Kategorie Mathematik, Naturwissenschaften und Technik eintrug. Es gelang ihr, die grüne Kugelalge als schulischen Modellorganismus für die Photosynthese darzustellen. Anhand dieser Pflanze könnten Gymnasiasten künftig lernen, was Photosynthese bedeutet.

Wäre da nicht das Geld: Die Arbeit mit Algen muss unter sterilen Bedingungen stattfinden und nicht jede Schule verfügt über eine Sterilbank. «Sie kennen die Sparmassnahmen», frozelte Patricia Berchtel. Leicht verständlich präsentierte sie komplexe Vorgänge wie die Dünnschichtchromatographie oder Algal Balls («meine Algenkaviarballchen!», die sie zur Beweisführung benutzte. Sie liess das Publikum ihre Begeisterung spüren: «Die Hälfte allen Sauerstoffs wird von Algen produziert. Das ist doch eindrücklich!»

«Eine Arbeit nicht als Schluss, sondern als Anfang sehen, das ist die reifste Leistung.»

Daniel Stiefel
Laudator

eines Popsongs sieht man eine junge Frau versunken in Gedanken durch das Rheintal radeln, ehe ihr Freund die Türe öffnet. Er, der schuld ist, dass sie sich nicht mehr für ihre scheue Schwester interessiert und diese

den Boden unter den Füßen verliert.

Typische Teenager-Probleme

Alessia Fanzoi sagte in perfektem Englisch: «Ich wollte auf gängige Teenager-Probleme eingehen: Fehlendes Selbstvertrauen, Unsicherheit, Einsamkeit, ohne den Kurzfilm zu einer klischeehaften, amerikanischen Seifenoper verkommen zu lassen.» Dies ist der Gewinnerin des Fachbereichs Sport, Musik und Bildnerisches Gestalten hervorragend gelungen.

Die Widnauerin schreibe am Schluss ihrer Arbeit, dass man sich kaum vorstellen könne, wie sehr sie sich auf ihren nächsten, zweiten Film freue. «Eine Arbeit nicht als Schluss, sondern als Anfang sehen», sagte Künstler Daniel Stiefel, «das ist in der Endphase der Mittelschule wohl die reifste Leistung.»

Fahrgastfrequenz blieb hinter Prognose

Am Donnerstag fand in Au die ordentliche Generalversammlung der Bus Ostschweiz AG statt. Zu diesem Unternehmen gehören neben RTB-Rheintalbus auch Wil-Mobil und Bus Sarganserland-Werdenberg.

GERHARD HUBER

AU. Der öffentliche Personennahverkehr und besonders der Busverkehr hat in den letzten Jahren eine grosse Entwicklung gemacht. Beinahe jährlich konnte das Netz ausgebaut werden. Unter dem Dach der Bus Ostschweiz AG sind die öffentlichen Bus-Verkehrsdienstleister von Wil übers Rheintal bis ins Sarganserland organisiert.

Hans Frei brach als Präsident des Verwaltungsrates eine Lanze dafür, dass die Eurocity-Züge zwischen Zürich und München auch über 2019 in St. Margrethen halten. Zudem sprach er an, dass

der Kanton St. Gallen seine rund 40-prozentige Beteiligung an Bus Ostschweiz verkaufen will. Es steht aber immer noch nicht fest, wie er tatsächlich vorgehen wird, obwohl diese Frage von existenzieller Bedeutung ist.

Obwohl mehr als 8,1 Mio. Passagiere befördert wurden, habe sich die Fahrgastfrequenz nicht ganz nach der Prognose entwickelt, erklärte Geschäftsführer Walter Dierauer. Die Einnahmen lagen deshalb sechs Prozent unter dem Budget. Dennoch ist das Ergebnis der Erfolgsrechnung 2015 mit 92516 Franken gut. Damit stieg das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital auf



Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

7751899 Franken, was 29 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Dies berichtete Roger Sennhauser, Leiter Finanzen. Am Angebot und am Mitarbei-

terstand mit 242 Personen wird sich kurzfristig nichts ändern.

Die Busflotte wurde mit der Anschaffung von zehn neuen Fahrzeugen weiter erneuert. So

sind insgesamt 98 Busse in Wil, im Rheintal und im Sarganserland unterwegs. Dass der Betrieb erfolgreich geführt werden kann, liege auch an der guten Zusammenarbeit mit der Regionalbahn Thurbo und den Zugerland Verkehrsbetrieben, sagte Dierauer.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz 2015 wurden einstimmig angenommen. Ohne Gegenstimmen erfolgte die Entlastung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die nach dem Rücktritt von Stadtrat Markus Zunzer aus Wil noch verbliebenen acht Verwaltungsräte stellten sich geschlossen zur Wiederwahl, die ebenfalls einstimmig erfolgte.